



Forstliche Hilfe für den Steinernen Tisch an der Bastei

Wenn auch der Aufwand wesentlich größer war, Wegsäulen, Bänke und Tische fertigte man früher außerhalb von Ortschaften der höheren Haltbarkeit wegen gern aus Stein - zumal womöglich dazu noch ein historischer Anlaß bestand: So geschehen 1710 mit dem Steinernen Tisch im Basteiwald am Rande der ehemaligen Wehlwiese, die wiederum möglicherweise so nahe von Neurathen sogar eine bronzezeitliche Rodungsinsel gewesen sein könnte.

Doch welcher Grund bestand vor über 280 Jahren, hier einen sandsteinernen Tisch aufzustellen?

Im Jahre 1710 fand im Lohmener Forstrevier eine weitreichende Grenzfeststellung statt, wie entsprechende Einmeißelungen an Felsblöcken bis zum Kuhberg hin noch heute belegen. Für den Lohmener Wald waren solche Berainungen erstmals 1615 erfolgt. 1816 zur ersten Forsteinrichtung, die unter der Leitung von Heinrich Cotta stand, gab es für das Revier Lohmen dann auch erstmals eine spezielle Forstvermessung, die größtenteils immer noch gültig ist.

Was hat die Grenzvermarkung von 1710 aber mit einem steinernen Tisch zu tun, wird sich nun mancher Leser fragen.

Schon Götzinger gab in dem 1804 erschienenen Reisehandbuch „Schandau und seine Umgebungen“ darauf eine zuverlässige Antwort: Der zur Bastei Wandernde erreicht nach dem Aufstieg im Höllengrund „eine Ebne, und bald durch ein Stück Wald eine große Wiese, oder ein Räumigt, welches man die Wehle nennt. Gleich an ihr steht noch unter den Bäumen des Waldes ein großer viereckiger steinerner Tisch und um ihn steinerne Bänke. Dieser ist im Jahre 1710 bei der Gelegenheit hierher gesetzt worden, als mit der Wehle eine Bereinung vorgenommen ward, und sich wegen einer dabei angestellten großen Jagd viel vornehme Personen darzu einfanden. Auf dem Rande dieses Tisches sieht man eine Menge Buchstaben eingegraben, welche die Namen der dabei befindlich gewesen Personen aufzeigen.“

Andere Autoren (z.B. Vogel 1957) sowie der Volksmund meinen sogar, daß die beteiligten Personen an einem Jagdfrühstück Augusts des Starken teilnahmen, was nach einer Grenzfeststellung zum kurfürstlichen Lohmener Walde durchaus möglich gewesen sein kann. Es handelt sich also beim Steinernen Tisch um ein forst- und jagdgeschichtliches Denkmal und nicht um einen Zeugen aus den Anfängen der touristischen Erschließung, die ja auch „erst“ vor 200 Jahren im Basteigebiet begann.

Der Zahn der Zeit hatte an dem historischen Tisch allerdings schon lange genagt. Der waldnutzungsgeschichtlichen Bedeutung wegen nahm sich die zuständige Forstbehörde von Lohmen inzwischen seiner stilgerechten Instandsetzung an. Im Juni 1994 wurden die nördliche und die südliche Steinbank mit Hilfe der Sächsischen Sandsteinwerke in Pirna durch Waldarbeiter des Sächsischen Forstamtes in Lohmen erneuert. Die nördliche Bankplatte war seit geraumer Zeit in mehrere Teile zerbrochen, bei der südlichen Steinbank fehlte ein größeres Eckstück.

Inwieweit die auffällig glatt behauenen Sitzflächen mit ihren geriffelten Kanten und eisernen Verbindungen zu den Sockelsteinen überhaupt noch aus dem Jahre 1710 stammen, oder schon im vorigen Jahrhundert - etwa um 1850 zum Basteibrückenbau (die Balkonaussicht an der Basteibrücke zeigte bis 1968 eine ähnliche Bauweise) - getätigte Erneuerungen darstellen, bleibt leider ungeklärt. Wir haben die beiden neuen Platten trotzdem in Form und Größe den noch vorhandenen östlichen und westlichen Sitzflächen angepaßt, nur die Edelstahlverankerungen mit dem Untersatz sind nun nicht mehr sichtbar. Es ist auch ein neuer Begrenzungswürfel maßgerecht an der Nordwest-Ecke dazugekommen (in der Bastei-Festschrift 1897 von Lehmann/Leukroth sind auf einer Zeichnung vom Steinernen Tisch jedoch bloß drei steinerne Würfel neben den vier Steinbänken zu sehen).

Längst ist aus dem kursächsischen Denkmal ein beliebter Rastplatz für Besucher aus nah und fern geworden. Vogel schreibt 1957 in seinem heimatkundlichen Band „Königstein“ von einer umgestürzten Tischplatte. Wir können uns nicht besinnen, daß so etwas nach 1945 eingetreten war. Die Tischplatte ist eigentlich schon lange durch Eisenzapfen mit den beiden Unterlagensteinen verbunden. Dennoch war der ganze Tisch am 15. Mai 1985 (Himmelfahrt-Tag !) und nochmals am 10. Juni 1986 ausgehoben und bedenklich angekippt worden. Die Tischplatte ging dabei glücklicherweise nicht zu Bruch. Beim zweiten Aufrichten wurden Tisch und Bänke durch Lohmener Waldarbeiter in den anstehenden Lehm tiefer gesetzt und damit für das historisch interessante Bauwerk wieder eine höhere Standfestigkeit erreicht - die behutsame Benutzung seitens aller Besucher allerdings vorausgesetzt. Bauliche Zeugen unserer Geschichte sind wohl nirgendwo für ein Austoben überschüssiger Kräfte geeignet.

Dietrich Graf, Forstamtsleiter